

III Vortrag.

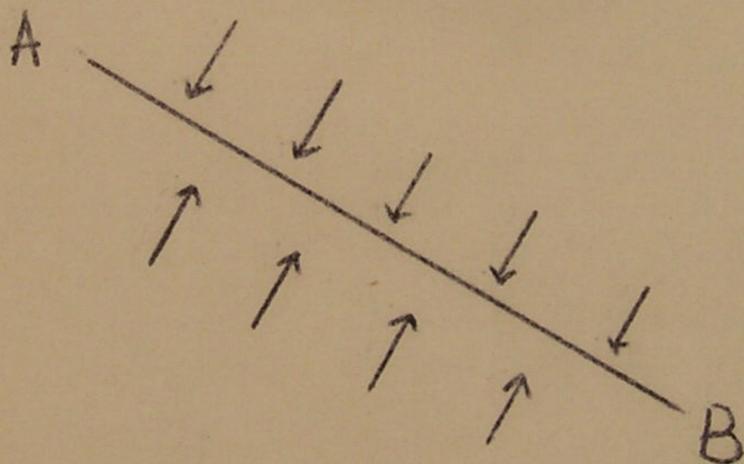
Das Zusammenwirken der menschlichen Zweifheit.

*Die Sinnesindrücke
weben einen Schleier
vor die geistige Welt*

Alledem, was uns äußerlich in der Sinneswelt umgibt, liegt eine geistige Welt zugrunde, sodass wir wie durch einen Schleier sehen, der eben durch die Sinnesindrücke gewoben wird. Im normalen Bewusstsein, über das sich der Ich-Horizont ausspannt, sehen wir diese geistige Welt nicht. In dem Augenblick aber, wo wir von dem Ich frei werden, erlöschen auch die gewöhnlichen Sinnesindrücke; die haben wir dann nicht, und wir leben uns dann hinauf in eine geistige Welt. Das ist dieselbe geistige Welt, die eigentlich hinter den Sinnesindrücken ist, mit der wir eins werden, wenn wir unser Nervensystem herausheben aus unserem gewöhnlichen Blutorganismus.

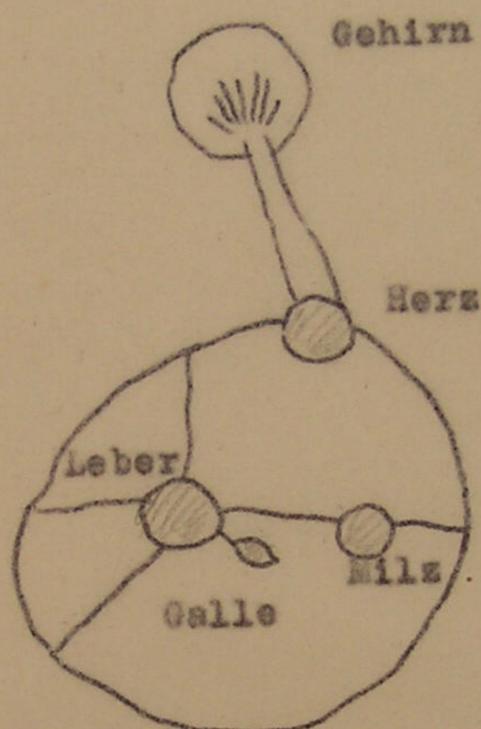
*Innen- u. Außenwelt
in ihrer Wirkung
auf das Blut*

Wie das Blut nach der einen Seite unseres Organismus das Gehirn durchläuft, um dort mit der Aussenwelt in Berührung zu kommen, so kommt das Blut, wenn es sich durch den Körper bewegt, in Beziehung zu den inneren Organen. Hier wirkt eine verinnerlichte Aussenwelt auf das menschliche Blut. - Wenn wir es uns wieder schematisch zeichnen wollten



und durch den Strich AB die Bluttafel angeben, so müssten wir uns in einer gewissen Weise alles, was von aussen kommt, verinnerlicht denken und von der einen Seite herandringend an die Bluttafel; während wir uns zu denken haben, dass alles, was von innen kommt, von der anderen Seite heranköme und sich auf die andere Seite der Bluttafel einschreiben würde. Nehmen wir das menschliche Haupt, und betrachten wir das durchgehende Blut in der Weise, dass wir sagen: es wird beschrieben durch die Sinnesorgane von aussen, und das Gehirn wirkt in seiner Arbeit in derselben Weise umwandelnd auf das Blut, wie die inneren Organe auf das Blut umwandelnd wirken. Denn diese drei Organe: Leber, Galle, Milz, wirken nun von der anderen Seite her auf das Blut, welches in sie hineinfliesst. So würde also das Blut gleichsam Strahlungen, Wirkungen empfangen können von den inneren Organen und würde

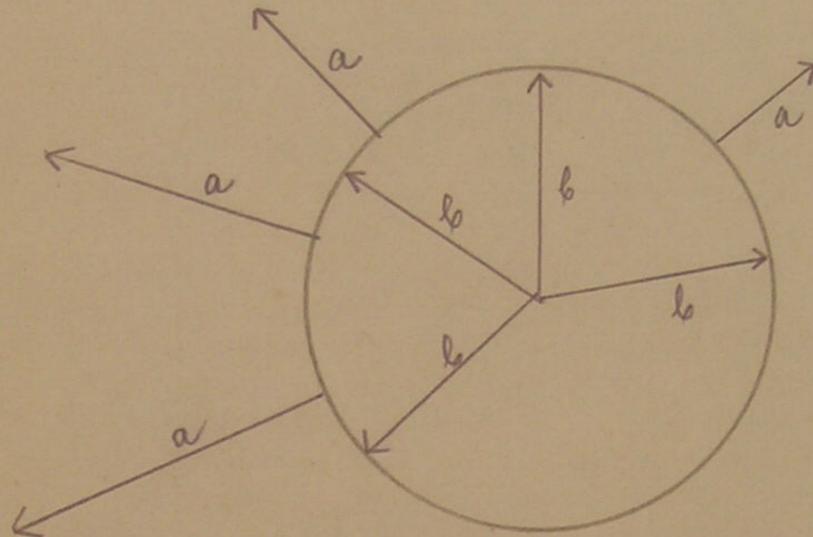
damit, wenn das möglich wäre, sozusagen als Werkzeug des Ich in diesem Ich das innere Leben dieser Organe zum Ausdruck bringen, wie in unserem Gehirnleben zum Ausdruck kommt, was uns in der Welt umgibt.



Das "sympathische
Nervensystem"

Erinnern wir uns, dass wir sagen mussten: dass in der Wechselwirkung von Nerv und Blutlauf überhaupt erst die Möglichkeit liegt, dass in das Blut etwas eingeschrieben werde. Wenn daher von der inneren Seite her Wirkungen auf das Blut ausgeübt werden sollten, so muss zwischen diesen Organen und dem Blut etwas Ähnliches eingeschaltet sein wie ein Nervensystem. Fragen wir die äussere Beobachtung, so zeigt sie uns, dass dies wirklich der Fall ist, dass in alle diese Organe eingeschaltet ist, was wir das "sympathische Nervensystem" nennen, und welches in einem ähnlichen Verhältnisse zu der menschlichen Innenwelt und dem Blutlauf steht, wie das andere, das Rückenmark-Nervensystem zwischen der äusseren grossen Welt und dem Leben des Menschen und dem Blutlauf steht. Von diesem sympathischen Nervensystem, - das ja zunächst längs des Rückgrats verläuft, dann von dort ausgehend die verschiedenen Teile des Organismus durchzieht, auch netzförmige Ausbreitungen zeigt namentlich in der Bauchhöhle, wo man einen Teil populär auch das "Sonnengeflecht" nennt - von diesem sympathischen Nervensystem werden wir zu erwarten haben, dass es in einer gewissen Weise von dem anderen Nervensystem abweicht. Wie sich das Rückenmark-Nervensystem öffnen muss dem Umkreis des Raumes, so muss dieses sympathische Nervensystem demjenigen zugeneigt sein, was zusammengedrängt ist in die innere Organisation. So verhält sich das Rückenmark-

Nervensystem zu dem sympathischen Nervensystem, wie sich verhalten würden die Radien, die wir von einem Kreisumfang nach allen Seiten nach aussen ziehen (a), zu denjenigen



*Verhältnis von
Gehirn-Rückenmark-
Nervensystem u.
sympathischem
Nervensystem*

Radien, welche wir vom Mittelpunkt des Kreises aus nach seinem Umfange ziehen würden (b). Dieser Gegensatz ist auch in der Wirklichkeit vorhanden. Während nämlich sich beim sympathischen Nervensystem im wesentlichen eine Art Nervenknotten bilden, die starke Nervenknotten sind, und während die Ausstrahlungen dieser Nervenknotten, die verbindenden Fäden, verhältnismässig dünn sind und wenig in Betracht kommen gegenüber den Nervenknotten, ist das Umgekehrte bei dem Gehirn-Rückenmark-Nervensystem der Fall: da sind die verbindenden Fäden das Wesentliche, während die Nervenknotten nur eine untergeordnete Bedeutung haben. Wenn nach alledem, was wir jetzt gesagt haben, die Aufgabe des sympathischen Nervensystems darin bestehen muss, das innere Leben des Organismus, das sich in der Durchnahrung und Durchwärmung des Organismus zum Ausdruck bringt, und das sich gleichsam in die sympathischen Nerven hineingiesst, auf die Bluttafel gerade so zu übertragen, wie die äusseren Eindrücke durch das Gehirn-Rückenmark-Nervensystem auf das Blut übertragen werden, so bekommen wir durch das Instrument des Ichs - das Blut, auf dem Umwege durch das sympathische Nervensystem die Eindrücke unseres eigenen körperlichen Innern. Da aber unser körperliches Innere, wie alles Physische, aus dem Geiste heraus aufbaut ist, so bekommen wir das, was sich als geistige Welt zusammengedrängt hat in den entsprechenden Organen der inneren Welt des Menschen, herauf in unser Ich auf dem Umwege durch das sympathische Nervensystem.

Nun haben wir gesagt, dass der Mensch imstande ist, seine Nerven frei zu machen von ihren Wirkungen auf das Blutsystem. Es sind auch solche Übungen der Seele möglich,

welche dieselbe Wirkung nach der anderen Seite möglich machen. Diese mystische Versenkung ist kein Herausheben aus dem Ich, sondern gerade eine Verstärkung der Ich-Empfindung. Dieser "mystische Weg" ist im Gegensatz zu dem anderen Weg in den Makrokosmos so, dass wir das Werkzeug des Ich, das Blut, nicht abziehen von dem Nerv, sondern es gerade mehr hinstossen zum sympathischen Nervensystem.

Hellsichtigkeit
nach innen durch
das sympathische
Nervensystem

Wie uns der Blick nach aussen die Aussenwelt erschließt und uns nicht dabei unsere Nerven zum Bewusstsein kommen, so kommt uns auch nicht unser sympathisches Nervensystem zum Bewusstsein, wohl aber das, was sich uns als Innenwelt entgegenstellt. Nur sehen Sie, dass diese Innenwelt eigentlich **w i r s e l b s t** als physischer Mensch sind. Was Sie in der Anatomie kennen lernen können als Leber, Galle, und Milzsaft, das sind diese Organe natürlich von aussen angeschaut durch das Gehirn-Rückenmark-Nervensystem. Aber in einer ganz anderen Lage ist man, wenn man durch das sympathische Nervensystem **n a c h i n n e n** hellseherisch werden kann. Da sieht man das, um dessen willen die Hellseher aller Zeiten so sonderbare Namen gewählt haben, wie ich Sie Ihnen im zweiten Vortrag angeführt habe.

Die Milz - von
innen betrachtet

Da wird man gewahr, dass man wirklich in innere Organumgrenzungen zusammengeschlossene Partien der Aussenwelt vor sich hat. Da kann man sich vor allem überzeugen, wie z.B. die menschliche Milz ein sehr bedeutungsvolles Organ ist. Die Milz erscheint tatsächlich wie ein leuchtender Wellenkörper im Kleinen mit einem sehr komplizierten inneren Leben. Wenn man aber von **i n n e n** diese Milz betrachtet, erscheint sie vor allen Dingen wie ein Organ, das durch die eben erwähnten mannigfachen inneren Kräfte in eine beständige rhythmische Bewegung gebracht ist. Und wir überzeugen uns schon bei einem solchen Organ davon, dass im Grunde genommen in der Welt ungeheuer viel auf **R h y t h m u s** ankommt. Eine Ahnung von der Bedeutung des Rhythmus im Gesamt-leben der Welt können wir ja noch bekommen, wenn wir diesen Rhythmus auch äusserlich wiedererkennen im Blut-Palasschlag. Für den nach innen gewendeten hellseherischen Blick sind alle Differenzierungen der Milz, die sich wie in einem Lichtkörper abspielen, dazu da, um der Milz einen gewissen Rhythmus im Leben zu geben. Der Rhythmus der Milz ist weit weniger regelmässig als die sonstigen Rhythmen, von denen wir noch sprechen werden. Und dies ist aus dem Grunde der Fall, weil die Milz mit dem menschlichen Ernährungsapparat etwas zu tun hat. Der Blutrhythmus muss ein sehr regelmässiger sein. Aber es gibt einen anderen Rhythmus, der ist nur in geringer Masse regelmässig, obwohl von ihm zu wünschen wäre, dass er durch die Selbsterziehung des Menschen immer regelmässiger würde - namentlich für das kindliche Leben: das ist der Rhythmus von Essen und Trinken. Nun muss aber das, was wir in einer mangelhaft rhythmischen Art unserem Organismus zuführen, allmählich so umrhythmisirt werden, dass es sich in den regelmässigen Rhythmus des Organismus einfügt; es

Der Rhythmus
der Milz

Die Milz als "Umschalter" in Ausgleichsorgan bei Verdauungsstörungen

muss gleichsam umgeschaltet werden. Und dieses Organ ist die Milz! Die Milz ist ein Umschalter, um Unregelmäßigkeiten im Verdauungskanal auszugleichen, damit sie zu Regelmäßigkeiten werden in der Blutzirkulation. Es ist ausserordentlich schwierig, durch die äusseren ~~Wahrnehmungen~~ physiologischen Untersuchungen die Aufgabe der Milz herauszufinden; äusserlich zeigt sich nur, dass die Milz gewissermassen angeschwollen ist - Stunden hindurch - nach einer reichlich genossenen Mahlzeit. So haben wir nach der einen Seite hin - dem Verdauungskanal - in der Milz ein von der menschlichen Willkür abhängiges Organ, nach der Blutseite zu ein Organ, das die äussere menschliche Willkür beseitigt. Es muss der Mensch, insofern er Träger seines Blutlaufes ist, isoliert sein von dem, was draussen vorgeht. Es ist also ein Unabhängigmachen von der Aussenwelt. Jedes solches Individualisieren, Selbständigmachen einer Wesenheit, nennt man im Okkultismus etwas "Saturnisches", etwas was durch Saturnwirkung herbeigeführt wird. Wenn man sich das gesamte Sonnensystem vorstellt, könnte man sagen: es würde innerhalb der Bahn des umkreisenden Saturn das Sonnensystem so drinnen sein, dass es innerhalb dieser Bahn seinen eigenen Gesetzen folgen kann und sich unabhängig machen kann. Aus diesem Grunde sahen die Okkultisten aller Zeiten in den Saturnkräften das, was unserem Sonnensystem es möglich macht, einen eigenen Rhythmus zu entfalten, der nicht derselbe ist, wie der Rhythmus draussen ausserhalb der Welt unseres Sonnensystems. Was in der Milz ist, isoliert von allen äusseren Wirkungen unseres Blutkreislaufes.

Bedeutung des "Saturnischen" im Okkultismus

Wir werden aber sehen, dass der innere Rhythmus danach streben muss, trotzdem er sich hergestellt hat, sich wieder, nachdem er da ist, mit der äusseren Welt gleich zu gestalten, d.h. sich selber aufheben muss. Das heisst: Alles, was durch eine saturnische Wirkung verselbständigt wird, wird zugleich durch diese saturnische Wirkung dazu verurteilt, sich selber wieder zu zerstören. Saturn - oder Kronos - verzehrt seine eigenen Kinder, so drückt es der Mythos aus. Mehr als eine äussere Wissenschaft enthalten oftmals schon die Namen der Mythen und Sagen und anderer Überlieferungen wirkliche Physiologie.